

auch am 1. 1. 1935.
T. B. Khebe
Dienst des
T. B. Khebe
ein Gelell-
rüs der NS
s Spiel nicht
r bedauerlich
die Btte, die
mal wenn sie
Wannschaffen
Auch dies-
dngs machte
liegen außerst
egenüber den
ihren uner-
halteten de
bei Halbzeit
Abchnitt
te Erfolg.

de, Büngern,
5. November
en wohnhaf-
die aus der
wirtschaft des
bligen Fort-
n der Schule
er des Ge-
des Schule
Schüler der
n fndet in
der Ges-
mer.
ler werden
ten.

ermelster.
cholt
er 1935.

Ministerland
suplenchillatere
nichchen-Buer
Peter Schlaud
und Ber-
monachp-p-p
Zeno G-p-p
in. Nr. 1. 1935.
neine Zeitung
Bünger hall,
temer Zeitung
indische Volks-
in, Papenburg
blat, Osterrp.
71: - Volker
1935.

lg!
auf
30%

on 2134

4,25.
vorlegen
S
6305k

Landwirtsch.
tann, zum 1.
schult. Ausf.
h. u. Khebe.

4,25.
vorlegen
S
6305k

Landwirtsch.
tann, zum 1.
schult. Ausf.
h. u. Khebe.

Landwirtsch.
tann, zum 1.
schult. Ausf.
h. u. Khebe.

Landwirtsch.
tann, zum 1.
schult. Ausf.
h. u. Khebe.

Landwirtsch.
tann, zum 1.
schult. Ausf.
h. u. Khebe.

Landwirtsch.
tann, zum 1.
schult. Ausf.
h. u. Khebe.

Landwirtsch.
tann, zum 1.
schult. Ausf.
h. u. Khebe.

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang

Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 307

Mittwoch, den 6. November 1935

Jahrgang 1935

Tagesrundscha.

Die handelspolitische Einigung mit Polen.

Der große Umschwung in den deutsch-polnischen Beziehungen, der im vorigen Jahre in dem Abschluß des Nichtangriffsvertrages seinen ersten politischen Ausdruck fand, hat jetzt durch die handelspolitische Einigung, durch den Abschluß des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages eine neue Befestigung erfahren. Sie verdient darüber hinaus aus verschiedenen Gründen ganz besondere Beachtung. Zunächst ist der Vertrag politisch dadurch bedeutsam, daß er der erste größere Vertrag ist, den das neue polnische Kabinett mit einem ausländischen Staate abgeschlossen hat. Und da dieser Staat das Deutsche Reich ist, so bekundet damit die Männer, in deren Hände jetzt nach dem Tode des Marschalls Piłsudski die Geschicke Polens liegen, daß sie den Einführungen gewisser Kreise kein Gehör geschenkt haben, daß sie nicht daran denken, deren Hoffnung auf eine außenpolitische Kurschwengung zu erfüllen, daß sie vielmehr den durch die Initiative Piłsudskis und Adolf Hitler's freigmachten Weg der deutsch-polnischen Verständigung und Freundschaft weiter zu gehen entschlossen sind. Und dem entspricht es, daß das wirtschaftliche Ergebnis der seit mehr als drei Monaten zunächst in Berlin, dann in Warschau geführten Verhandlungen nicht nur, wie ursprünglich geplant, der Ertrag des Anfang Oktober abgeschlossenen kleinen Komplementarvertrages, sondern ein umfangreiches Übereinkommen ist, das den gesamten reinen Warenverkehr zwischen Deutschland und Polen regelt, die Zufuhr der gegenseitigen vollen Meistbegünstigung für diesen Verkehr sowie erweiterter Kontingente und Zollbindungen und die Festlegung eines Verrechnungsverfahrens für den gesamten Warenaustausch enthält. Die volle Meistbegünstigung bedeutet, daß die beiden Staaten einander in den Mitgenutz der Zollermäßigungen in sämtlichen von ihnen bisher abgeschlossenen Handelsverträgen setzen. Der deutschen Ausfuhr kommen damit alle Zollermäßigungen zugute, die Polen bisher festgesetzt anderen Staaten zugestanden hat. Ueber die Meistbegünstigung hinaus ermöglichen beide Staaten noch besonders einige Zölle und Einfuhrabgaben. Diese Ermäßigungen kommen u. a. dem deutschen Bier zugute, das fortan in Polen nach den gleichen Vorschriften wie Pfirsiche behandelt wird. Auf der andern Seite sind verschiedene Produktionszweige der polnischen Landwirtschaft ähnliche Vergünstigungen zugestanden worden. Die Einfuhrkontingente, die in einem besonderen Warenabkommen aufgeführt sind, betreffen fast alle Waren, auf die Polen überhaupt Kontingente vergibt. Im einzelnen haben jetzt vor allem Deutschlands Maschinen-, Elektro- und chemische Industrie die Möglichkeit zu wesentlich verstärkter Bearbeitung des polnischen Marktes. Ein Kontingent für Autos und Motorräder dürfte nach sachmännischem Urteil genügen, um die in Polen vorhandenen, vorläufig nicht allzu großen Absatzchancen voll auszunutzen. Die polnische Ausfuhr erhält deutsche Einfuhrkontingente für eine ganze Anzahl von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, darunter erstmalig auch Schweine, ferner Butter, Spiritus, Holz und Eisen. Nach dem Verrechnungsabkommen sollen Zahlungen nur noch auf ein deutsches Konto in Polen oder auf ein polnisches Konto in Deutschland erfolgen, deren Ausgleich unter Aufsicht zweier Regierungsschiffe vorgenommen werden wird. Da die polnischen Zahlungen von Agrarprodukten im allgemeinen zu kurzfristigen, die deutschen Exporte von Industrieerzeugnissen eher zu langfristigen Zahlungsbedingungen erfolgen, so wird von deutscher Seite ein Anlaufscredit von 10 Millionen Polt für die Mobilisierung der neuen Austauschform zur Verfügung gestellt. Außerdem sind von einigen polnischen Großlieferanten (Staatsmonopolen und Ausfuhrartikeln) etwas verlässliche Zahlungsfristen bewilligt worden. Alles in allem ist mit dem Wirtschaftsvertrag, an dem auch Danzig als Teil des polnischen Zollgebietes beteiligt ist, der Schlüssel unter eine mehr als zehnjährige Entwicklung gegeben, in der der Zollkrieg einen breiten Zeitraum in Anspruch nahm. Das im vorigen Jahre politisch und stimmungsmäßig Erreichte ist jetzt wirtschaftlich ergänzt und untermauert worden.

Der Regen als Bundesgenosse der Abessinier.

Den Beschluß der Genfer Machtenkonferenz, am 18. November die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien in Kraft treten zu lassen, hat Mussolini mit einem neuen Angriffsbefehl an seine Truppen in Ostafrika beantwortet. Denn Italien hat alles Interesse, mit Waffengewalt auf schnellstem Wege die Tatsachen und Erfolge zu schaffen, die ihm auf diplomatischem Wege verweigert geblieben sind. Darum die beschleunigte Fortsetzung des Vormarsches, mit der am Sonntag im Norden, Osten und Süden begonnen wurde. Nachdem aber an der Somalifront der Angriff bereits am Montag in der durch die Regengüsse in ein unpassierbares Sumpfgebiet verwandelten Wüste stehen blieb, zwang ein Unwetter, das wider alles Erwarten auch an der Nordfront ausbrach und

Vor einer Entspannung im Mittelmeer?

Neue Unterredung zwischen Mussolini und dem englischen Botschafter.

DNB Rom, 5. November.

Zwischen Mussolini und dem englischen Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, fand Dienstag nachmittag eine Unterredung statt. Darüber wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Der italienische Regierungschef empfing heute während einer Stunde den englischen Botschafter. Gegenstand dieser Unterhaltung war, wie während der letzten Unterredung am 29. Oktober, die englisch-italienische Lage im Mittelmeer.“

Die neue Unterredung Mussolini-Drummond, die mehr als eine Stunde dauerte, hat in den hiesigen politischen Kreisen einen guten Eindruck hinterlassen, wie auch von ausländischer italienischer Seite bestätigt wird.

Gabe die Besprechung auch keine Entscheidung gebracht, so sei sie doch bemerkenswert insofern, als die Aussprache über das im Augenblick heißeste Thema des Aufenthalts der englischen Flotte im Mittelmeer fortgesetzt werden konnte. Eine Entscheidung in dieser Frage könnte nach hiesiger Ansicht den weiteren Gang etwaiger Besprechungen über die italienisch-abessinische Frage nicht unwesentlich beeinflussen.

Bekanntlich hat die italienische Flotte der Zurückziehung einer Division aus der Cyrenaika bis jetzt auf

englischer Seite keine Gegenmaßnahmen ausgelöst. Man darf annehmen, daß der englische Botschafter heute die Gründe dafür noch einmal dargelegt hat. Zu Meldungen, die aus London über eine Zusage Mussolinis hinsichtlich der Zurückziehung von weiteren 30000 Mann vorliegen, war jedoch in ausländischen Kreisen eine Bestätigung nicht zu erhalten. Dagegen betonte man, daß bei der heutigen Unterredung Drummond-Mussolini auf die Frage einer Beilegung des italienisch-abessinischen Streites nicht besonders eingegangen worden sei.

Englands Bedingungen.

London, 5. Nov.

Wie aus Rom berichtet wird, glaubt man, daß die Unterredung zwischen Mussolini und dem englischen Botschafter sehr wichtig gewesen sei.

Zu der Unterredung meldet Press Association, daß sie lediglich eine Folge der Besprechungen Soares-Moffitt in Genf sei. Da jedoch noch keine Verhandlungsgrundlage für eine Regelung des italienisch-abessinischen Konfliktes bestehe, habe im Mittelpunkt der Unterhaltung zwischen dem Duce und Sir Eric Drummond wahrscheinlich die Frage der Verminderung der englisch-italienischen Spannung und die Frage der Beilegung von Mißverständnissen gestanden.

Die beiden englischen Hauptforderungen in diesem Zusammenhang seien nach wie vor: Einstellung der italienischen Presse- und Rundfunkpropaganda und Verbringung der italienischen Truppen in Libyen. Weitere italienische Maßnahmen in dieser Richtung können England unter Umständen zu einer gewissen Herabsetzung der englischen Flottenansammlung im Mittelmeer veranlassen.

Der Vormarsch auf Makalle zum Stillstand gekommen.

Ungeheure Regengüsse.

DNB Asmara, 5. November.

Am Dienstagmittag um 12 Uhr kam der Vormarsch der italienischen Truppen auf Makalle zum Stillstand. Die Unterbrechung der Operationen kann vielleicht einige Tage dauern. Diese Zeit ist aber nicht verloren, da Patrouillen und Flugzeuge das Gelände erkunden. Gerüchte wollen wissen, daß italienische Vorposten bereits in die Gegend von Makalle vorgedrungen sind. Das Gros der Armee steht jedoch immer noch bei Hausen.

Wie die „Stampa“ aus dem italienischen Hauptquartier erzählt, sind die italienischen Vorposten bei Dongollo nur noch 30 Km. von Makalle entfernt.

Doch erzählt der Vormarsch jetzt eine Verzögerung durch die unerwartet eintretenden heftigen Regengüsse, die noch anhalten und das Gebiet vor Makalle in einen Sumpf und viele Mauerwerke in wilde Gebirgsbäche verwandelt, was besonders das Vordringen des Trostes erschwert. Der Aufklärungsdienst der Flieger südlich von Makalle ist durch dicke Wolkendecken erschwert.

Der Oberkommandierende General de Sano ist ins Aufmarschgebiet abgereist und leitet von Sogda Samus aus die Operationen. Es ist geplant, die drei auf Makalle vorstößenden italienischen Heereskörper in Agudo, 30 Kilometer nördlich von Makalle, zu vereinigen und dann einen gemeinsamen Angriff auf die Stadt vorzutragen. Bis zur Erreichung Agulas werden jedoch einige Tage vergehen, da die Vorhut Befehl erhalten hat, bis auf weiteres anzuhalten, um auf dem ungeheuer schwierigen Gelände, auf dem jedes Geschütz stückweise auf Maulen in Stellung gebracht werden muß, den Nachschub herankommen zu lassen. Zu erheblichen Kämpfen ist es noch nicht gekommen.

Sanktionen gefährden den Nachschub.

DNB Asmara, 5. November.

Die hiesigen politischen und militärischen Kreise stehen hart unter dem Eindruck der hier eingetroffenen Mel-

den Boden durch die unaufhörlich vom Himmel herniedergehenden Fluten völlig aufgeweicht und alle Wege unpassierbar machte, auch den Vormarsch auf Makalle zum Stillstand. Zwar hat sich die italienische Vorhut bis auf angeblich 30 Kilometer der Hauptstadt von Tigre genähert, die jedoch, wie aus Patrouillenmeldungen hervorgeht, in ihrer unmittelbaren Umgebung von einem See von Schlamm „verteilt“ wird, aber es besteht infolge des Unwetters die Gefahr, daß die Verbindung nach rückwärts in verhängnisvoller Weise unterbrochen wird. Der plötzlich vom Himmel stürmende Regen ist

für die jetzige Jahreszeit in Nordafrika ein ganz ungewöhnliches Ereignis. Alle Bäche, die vor wenigen Tagen noch völlig ausgetrocknet waren, sind plötzlich zu reißenden Flüssen angeschwollen und hemmen den Vormarsch auf breiter Front. Das überraschend aufgetretene Unwetter stellt überhaupt die zur Zeit ernste Gefahr für den weiteren Vormarsch dar. Man ist, wie Meldungen aus Asmara belegen, in der italienischen Heeresleitung sehr besorgt, daß die vom Regen gebildeten Sturzflüsse, die von den Berghängen herabströmen, die eben gebauten Straßen zerstören



Ministerpräsident Göring auf der Jagd in Braunschweig.

Auf der Rückkehr aus dem Saarland nahm der preussische Ministerpräsident Reichsjägermeister Hermann Göring an der Jagd der Landesjägermeister in Braunschweig teil. Er unternahm damit mit dem braunschweigischen Staatsminister Wipers eine Fahrt zur Jagd. (Weltbild-M.)

oder doch an vielen Stellen unbrauchbar machen könnten. Man kann es verstehen, wenn die Abessinier sich wünschen, daß ihnen der in dieser Jahreszeit ganz unprogrammierte Regen noch lange als Bundesgenosse treu bleibt. Denn sie scheinen wenig Luft zu haben, sich vorläufig auf eine Schlacht einzulassen. Und dafür haben sie sehr ernste Gründe. Es zeigt sich immer mehr, daß Abessinien noch keinesfalls einen einheitlichen Nationalstaat bildet und daß der Ausgang des gegenwärtigen Krieges für Abessinien wesentlich davon abhängt, ob es dem Regus gelingt, bei den von Menelik unterworfenen und lange Zeit als Unterjochte behandelten Stämmen ein abessinisches Nationalbewußtsein zu entwickeln, das einen einheitlichen Einfluß aller Stämme gegen den italienischen Gegner ermöglicht. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die mit dem Recht, Waffen tragen und Kriegsdienst leisten zu dürfen, alle Stämme zu einem einheitlichen abessinischen Schicksalsbewußtsein verbinden sollte, konnte in den wenigen Monaten ihres Bestehens noch zu keiner durchorganisierten Wehrordnung und einer allgemeinen militärischen Ausbildung entwickelt werden. Die Folge war, daß bei Anordnung der Mobilisierung die männliche und zum Teil auch weibliche Bevölkerung wohl mit Begeisterung die ihnen gebotenen Waffen ergriffen, daß aber außer einem Teil der kaiserlichen Garde keine militärisch ausgebildeten Truppen vorhanden waren. Nun ist es die Aufgabe der abessinischen Führer und ihrer ausländischen Instruktoren, aus den wilden, kampfbegierigen Krieger eine soldatische Truppe zu formen, die mit der Handhabung der Waffen und der Anwendung getragener Kriegstechnik vertraut als kriegsverwendbare Formationen für eine Abwehrschlacht eingelegt werden kann. Der Weg hierzu ist noch weit und da der Durchführung einer beschleunigten allgemeinen Wehrbildung von den verschiedenen Stammesführern immer neue Schwierigkeiten bereitet werden, da außerdem das Treueverhältnis verschiedener Rassen zum Regus sehr problematisch ist, so liegt der abessinischen Führung alles daran, einer Entscheidungsschlacht möglichst lange aus dem Wege zu gehen. Solange der Regen über den wichtigsten Kriegsschauplatz fällt, mag den abessinischen Generälen die hinhaltende Taktik gelingen. Was aber, wenn Makalle erobert und die große Karawanenstraße, die von hier nach Dessie, dem Sitz des abessinischen Hauptquartiers, und in das Herz Abessinien führt, an ihrer strategisch wichtigsten Stelle in italienischem Besitz ist? Dann dürfte der Punkt erreicht sein, wo ein Ausweichen für die Truppen des Regus nicht mehr möglich ist und die erste große Entscheidungsschlacht dieses Krieges geschlagen werden muß.

Das Direktorium Brudelaitis zurückgetreten.

DNB Rom, 5. November.

Der Rücktritt des Direktoriums Brudelaitis ist am Dienstag vormittag amtlich bekanntgegeben worden. Der Gouverneur hat den Rücktritt angenommen und Brudelaitis beauftragt, die Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Direktoriums weiterzuführen.

Der Rücktritt des Direktoriums Brudelaitis war nach der vernichtenden italienischen Niederlage bei dem

Das Reichsgesetz
folgende Verordnung
des Reichs:
Um der Einheit
einbildern
Das Reich führt
Hohheitszeichen
Deutschen Reich
Die Hohheitszeichen
Die Bekanntmachung
Reichsdecret vom 1
Seite 1877) wird
Der Reichsminister
nehmen mit dem
Ausführung des
Berlin, 5. Nov.
Der
Der
Der
Reichsminister